

Das Deutschlandlabor – Folge 12: Geld

Deutschland ist ein reiches Land, aber nicht alle Menschen in Deutschland sind reich. David und Nina besuchen eine Organisation, die Menschen hilft, die nicht genug Geld haben.

SPRECHER:

Wie leben die Deutschen, und wie sind sie wirklich? – Deutschlandlabor.

NINA:

Hallo! Wir sind Nina ...

DAVID:

... und David vom Deutschlandlabor. Wir beantworten Fragen zu Deutschland und den Deutschen.

NINA:

Heute geht es um das Thema „Geld“. Haben alle Menschen in Deutschland genug Geld?

DAVID:

Und warum arbeiten manche Leute, ohne Geld dafür zu bekommen?

SPRECHER:

Die Deutschen reden nicht gerne darüber, wie viel Geld sie verdienen.

Deutschland ist ein reiches Land.

Insgesamt besitzen alle Deutschen zusammen 9,3 Billionen Euro.

Ein Drittel dieses Geldes gehört nur einem Prozent der Menschen in Deutschland.

Durchschnittlich verdient ein **Arbeitnehmer** in Deutschland 30.000 Euro im Jahr.

Aber es gibt auch Menschen, die viel weniger verdienen und zwei oder mehr Jobs haben müssen.

NINA UND DAVID:

Wie wichtig ist dir Geld?

PASSANTEN:

- Geld zu haben, **erleichtert** das Leben.
- Geld macht halt viele Dinge einfacher, ne?
- Man braucht's. Ohne geht es auch nicht.

NINA UND DAVID:

Wie lebt man in Deutschland, wenn man wenig Geld hat?

PASSANTEN:

- Es gibt in Deutschland viele Menschen, die nicht genug Geld haben.
- Gerade wenn man auf der Straße irgendwie schläft und mit dem **Schlafsack** da am Straßenrand im Hauseingang sitzt, dann sieht man das schon.
- **Grundsätzlich** würde ich sagen, keiner muss auf der Straße leben. Wir haben alle die Möglichkeit, irgendwie **unterzukommen**.

DAVID:

Deutschland ist ein reiches Land, aber auch hier gibt es Menschen, die arm sind.

NINA:

Menschen, die wenig Geld haben, können Hilfe bekommen.

SPRECHER:

Z. B. bei so genannten **Tafeln**, die es überall in Deutschland gibt.

Nina und David sind heute bei der Berliner Tafel.

Hier werden Lebensmittel aus Supermärkten gesammelt, die nicht mehr verkauft werden.

Die beiden **sortieren aus**, was nicht mehr gut ist.

NINA:

Oh, hier seh' ich aber direkt ein paar Sachen, die nicht mehr gut sind.

HOLGER DIETZE:

Genau, die dann gleich aussortieren und in die roten Kisten.

NINA:

Wo kommen all diese Lebensmittel her?

HOLGER DIETZE:

Die ganzen Lebensmittel werden der Tafel **gespendet**, von Biomärkten, Supermärkten und von Bäckereien. Ein großer Teil der Arbeit, die hier stattfindet, ist auch **Ehrenamtsarbeit**. Das heißt, die Leute werden nicht bezahlt, die Leute machen das, weil sie **hinter** der Idee **stehen**, weil sie die Idee gut finden.

SPRECHER:

Die Lebensmittel werden in die **Ausgabestellen** gebracht. Hier werden sie an die Menschen **verteilt**, die kaum genug Geld für das alltägliche Leben haben.

In Berlin gibt es 45 Ausgabestellen.

NINA:

Wer kommt denn hier zu Ihnen, Herr Fogt?

BERND FOGT:

Alleinstehende, Kranke, die nicht arbeiten können, und Großfamilien, würd' ich mal sagen, also Leute, die manchmal sogar als **Alleinerzieher** sechs Kinder haben, die kommen zu uns.

DAVID:

Wie ist das denn? Die Leute arbeiten ja hier, ohne Geld zu verdienen. Warum machen die das?

BERND FOGT:

Das hängt damit zusammen, dass ... Ich kann das ganz kurz sagen, einfach weil das Freude macht.

SPRECHER:

An zwei Tagen in der Woche können Menschen, die nicht genug Geld haben, hier kostenlos Lebensmittel bekommen.

NINA:

In Deutschland gibt es Organisationen, die für arme Menschen Lebensmittel sammeln.

DAVID:

Und in diesen Organisationen arbeiten die Leute ehrenamtlich. Das heißt in ihrer Freizeit und ohne Bezahlung.

SPRECHER:

Ohne Bezahlung, das ist auch das **Stichwort** für die heutige Aufgabe.

NINA:

Wir sollen uns heute Lebensmittel verdienen, ohne dafür zu bezahlen. Haben Sie Arbeit für uns? Können wir Ihnen helfen?

KELLNERIN:

Wenn Sie so fragen, können Sie ein paar Gläser spülen und **polieren**.

DAVID:

Super!

NINA:

Ah, die Gläser. Okay.

DAVID:

Ja, gut! Können wir hinter die Theke kommen?

KELLNERIN:

Ja.

NINA:

Was bekommen wir denn dafür?

KELLNERIN:

Eine **Schrippe** und ein **Croissant**.

SPRECHER:

Ohne Kamerateam würde das wahrscheinlich nicht funktionieren.

NINA:

Ich mache euch ein **Kompliment**, und dann bekomme ich ein' Kaugummi.

PASSANT:

Perfekt!

NINA:

Du hast eine wunderschöne Brille an.

PASSANT:

Danke!

EIS-VERKÄUFER:

Mit Herz, haben Sie gut gesungen!

NINA:

Oh! Dankeschön!

EIS-VERKÄUFER:

Et voila!

DAVID:

Dankeschön!

EIS-VERKÄUFER:

Gerne, gerne.

DAVID:

Ciao Bello, danke!

EIS-VERKÄUFER:

Schönen Tag noch! Buona giornata!

NINA:

Nicht alle Menschen in Deutschland haben viel Geld. Manche von ihnen brauchen Hilfe.

DAVID:

Es gibt Leute, die arbeiten ehrenamtlich, um armen Menschen zu helfen.

NINA:

Und andere Menschen helfen sich gegenseitig und sparen so Geld.

DAVID:

Ich hab' einen Vorschlag: Ich mach' dir ein Kompliment, und du kochst uns was zum Abendessen.

NINA:

Nee, ich hab eine ganz andere Idee: Du putzt das Labor und ich geh' früher nach Hause.

Glossar

Arbeitnehmer, - (m.)/Arbeitnehmerin, -nen (f.) – Person, die fest angestellt ist

erleichtern – einfacher machen

Schlafsack, -säcke (m.) – eine weich gepolsterte und isolierte Hülle, die wie ein Sack aussieht und in der man schlafen kann, z. B. wenn man im Freien oder einem Zelt schläft

grundsätzlich – eigentlich, im Prinzip

unter|kommen – hier: für eine Zeit lang eine Unterkunft finden, z. B. einen Platz zum Schlafen

Tafel, -n (f.) – hier: ein Ort, an dem Menschen mit wenig Geld kostenlos Lebensmittel bekommen

aus|sortieren – hier: Lebensmittel, die man nicht mehr essen kann, wegtun

spenden – etwas abgeben, um anderen zu helfen, ohne dass man Geld dafür bekommt

Ehrenamtsarbeit (f., nur im Singular) – Arbeit, die man freiwillig und ohne Bezahlung macht

hinter etwas stehen – etwas gut finden; für etwas sein

Ausgabestelle, -n (f.) – hier: Ort, an dem man die Lebensmittel an die Leute verteilt

verteilen – etwas an mehrere Personen geben

Alleinstehende, -n (m., f.) – eine Person, die nicht verheiratet ist und keinen Partner/_keine Partnerin hat

Alleinerzieher, - (m.) – österreichisch für: Alleinerziehender/Alleinerziehende; eine Person, die ein oder mehrere Kinder, aber keinen Partner hat

Stichwort, -wörter (n.) – ein Wort, das ein wichtiges Signal gibt und auf das hin etwas passiert oder gesagt wird

polieren – die Oberfläche von etwas, z. B. Schuhen oder Gläsern, durch Reiben glänzend machen

Schrippe, -n (f.) – ein Brötchen (Berlinerisch)

Croissant, -s (n.) – halbmondförmiges Gebäck aus Blätterteig

Kompliment, -e (n.) – eine positive Aussage über eine Person oder eine Sache